

16 Alte Zehntscheuer

1575 ließ der Geistliche Verwalter des Stuttgarter Heilig-Kreuz-Stifts diese Zehntscheuer auf einem Grundstück der hiesigen Pfarrei errichten. Der ursprünglich über einem beinahe quadratischen Grundriss errichtete Wirtschaftsbau ist im Kern unverändert erhalten. Ein großes, rundbogiges Scheurentor erschloss ihn von der Ostseite her. Der Bau diente zur Aufnahme des Anteils am Waldenbucher Großen- oder Kornzehnten, der dem Stift Stuttgart zustand. 1745 wurde die Scheuer nach Süden hin um einen zweiten Tennenbereich erweitert, erhielt dadurch eine zweite Toreinfahrt und ihren heutigen, rechtwinkligen Grundriss. 1755 wurde der jetzige nördliche Fachwerkgiebel geschaffen.

17 Altes Backhaus

Es wurde 1847 als Back- und Waschhaus erbaut. Im Oberstock befand sich ein Schulraum. Die „Backküche“, zeitweise von einem „Küchenbeck“ betreut, war eine wichtige Einrichtung für die Bürger als Selbstversorger, die fast alle Feldgrundstücke besaßen. Durchschnittlich hatte jede Familie in einer Woche drei Stunden „Backzeit“ im Backhaus.

18 Ehemaliges Bauernhaus

Dieses historische Fachwerkgebäude wurde 1585 erbaut. Es gehörte früher den Familien Necker und Ebinger. Seit vielen Jahren wird das Gebäude als Restaurant genutzt. Dieses Haus ist eines der wenigen, welches vor 1700, Brände und Krieg überlebt hat. Alle umliegenden Häuser wurden erst danach erbaut. Im Zuge der Altstadtsanierung wurde das ehemalige Bauernhaus 1975 erneuert.

19 „Hirschhof“

Der „Hirschhof“ war das Anwesen des Bürgers Eberlin Kayser, 1524 zwischen Schloss und Obertor erbaut. Bis 1807 befand sich zwischen Waldvogtei und Stadtgraben ein Gehege für Hirsche und Rehe. Laut Überlieferung wurden hier am Brunnen die Tiere gesäubert.

20 „Oberes Tor“

Hier stand das „Obere Tor“, eines der Stadttore Waldenbuchs. Es wurde seit 1451 auch „Wyler Tor“ genannt, weil es das Tor in Richtung Weil im Schönbuch war.

Bildnachweise:
Titelbild: Thomas Ceska, alle weiteren Bilder: Thomas Niedermüller

21 Ehemaliger Gasthof Post

Hier war die alte Posthalterei an der „Schweizer Straße“ von Stuttgart nach Tübingen. 1797 wurde das Haus von Kilmeyer neu erbaut. Berühmte Gäste waren u.a.: 1793 Schiller, 1797 Goethe, 1799 Erzherzog Karl (österreichischer Feldherr gegen Napoleon), Uhland. 1984 wurde das Haus von der Familie Golze restauriert und erweitert.

22 MUSEUM RITTER

Das MUSEUM RITTER wurde 2005 für die Kunstsammlung von Marli Hoppe-Ritter, der Mitinhaberin der Firma Ritter Sport erbaut. Hier werden wechselnde Sammlungspräsentationen und Sonderausstellungen zum Thema Quadrat in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts gezeigt. Das Gebäude des Schweizer Architekten Max Dudler besteht aus zwei Flügeln und einer verbindenden Passage. Während ein Gebäudeflügel der Kunst gewidmet ist, befindet sich im anderen der Ritter Sport Schokoshop mit der Schokoausstellung und der Schokowerkstatt.



MUSEUMS
ACHSE

Landesmuseum
Württemberg
Museum der Alltagskultur
Schloss Waldenbuch

MUSEUM
RITTER

gefördert
durch:
Verband Region
Stuttgart



Stadt Waldenbuch
+49.(0)7157.1293-25
tourismus@waldenbuch.de
www.waldenbuch.de/entdecken



Stadtgeschichte aktiv erleben



1 Altes Rathaus

Dieses Gebäude, angeblich erbaut 1575, war früher das „Gasthaus zum Rappen“. Um 1781 wurde es von Amtmann Klein gekauft. Das frühere Rathaus stand auf dem Marktplatz und wurde später abgebrochen. Der Inschriftstein über der Tür stammt von Waldvogt Lamprecht Schlegg (1562-1583). Am 15. Juni, dem Veitstag, wurde einst ein Jahrmarkt abgehalten.

2 Marktbrunnen

„1728 wurde beschlossen, an Stelle des abgängigen mangelhaften Marktbrunnens wiederum einen neuen aus guten Steinen auszuführen.“ (So in der Waldenbucher Chronik von Otto Springer). Der Brunnen wurde 1953 erneuert.

3 Stammhaus Wider

Dieses Gebäude wurde um 1750 durch Hauptmann von Mongy als Gästehaus für die Hofjagden erbaut. 1754 erwarb es der Kaufmann Daniel Wider. Seine Nachkommen lebten hier bis 1923; unter ihnen waren Immanuel Wider, Stadtschultheiß (1838-1870), und Otto Springer (1845-1910), der Chronist von Waldenbuch.

4 Dannecker-Haus

Dieses Haus wurde um 1620 erbaut. Hier lebten die Großeltern des bekannten Bildhauers Johann Heinrich Dannecker (1758-1841, Schiller-Büste), der sie von Stuttgart aus besuchen konnte. Überlieferungen zufolge hat der Künstler mehrere Jahre seiner Kindheit bei seinen Großeltern verbracht und ist auch als späterer Hofbildhauer mit den dortigen Verwandten in Kontakt geblieben.



5 Stadtkirche

Eine Vorgängerkirche ist um 1360 als selbstständige Pfarrkirche bezeugt. Ihr Patron ist Sankt Veit. Offenbar gab es hier Wallfahrten von an „Veitstanz“ Erkrankten. Ein Relief des Heiligen, das aus der Vorgängerkirche stammt, ist am Ostgiebel rechts neben dem Portal zu sehen. Die Erweiterung des Schlosses ab 1562 beengte den Raum um das ursprüngliche Kirchenschiff, das sich auf der Westseite des Turmes befand. Es wurde daraufhin an der Ostseite des alten Turmes im Stil der südwestdeutschen Renaissance (mit gotischen Elementen) neu und größer erbaut (1605-1607).

Baumeister war Elias Gunzenhäuser, die Bauleitung lag bei dem Steinmetzen Peter Pfänder aus Leonberg. Eindrucksvoll ist der Renaissance - Ostgiebel. 1988/89 wurde die Kirche umfassend renoviert. Sie steht unter Denkmalschutz.

6 Kirchturm (15. Jahrhundert)

Die untere Hälfte des Turmes stellt den ursprünglichen Turmchor der alten Kirche dar, die sich nach Westen hin an den Turm anschloss. Die Bauhölzer in der Turmwand wurden auf das Jahr 1437 datiert. In den Jahren 1605-1607 wurde das Kirchenschiff abgebrochen und an der Ostseite des bestehenden Turms neu erbaut. Als die Ostfassade des Schlosses erweitert wurde, stockte man 1707 den Turm zu seiner jetzigen Höhe (38 Meter) und Gestalt auf (barocke Turmbedachung, sog. „Welsche Haube“). In der Turmspitze hängt die älteste Glocke (Schulglocke, um 1300). Die fünf Glocken in der Glockenstube wurden in den Jahren 1458, 1950, 1962 und 2008 gegossen. Ebenfalls 2008 wurde der stählerne Glockenstuhl wieder durch einen solchen aus Eichenholz ersetzt.



7 Schloss Waldenbuch – Museum der Alltagskultur

Das Schloss war ein beliebter Jagdaufenthalt der württembergischen Herzöge, besonders von Carl Eugen (1737-1793). Der Neubau des Ostflügels geschah durch Herzog Christoph (1562-1566) wohl um die alte, schon 1381 genannte Burg herum. Im Treppenturm gibt es eine Wendeltreppe, der Schlossbrunnen wurde 1650 gegraben. 1687-1690 wurde der Westflügel (Küchenbau), 1717-1719 der Südflügel errichtet. Dazu musste die alte Burg abgebrochen werden. Seit 1989 befindet sich im Schloss das Museum der Alltagskultur.

8 Pfarrscheuer

Sie diente der Aufnahme von Obst und Gartenfrüchten, die als „Kleiner Zehnt“ an den Pfarrer abzuliefern waren. Die herrschaftliche Scheuer für den „Großen Zehnt“ (u.a. Getreide) liegt jenseits der Stadtmauer am Neuen Weg (vl. Nr. 16). Der „Zehnt“ war eine wichtige Abgabe an religiöse Einrichtungen, welche im Mittelalter geleistet werden musste. Abgeschafft wurde dieser im Laufe der Reformation.

9 Altes Pfarrhaus

Das älteste Pfarrhaus, unter dessen Stützen die Wallfahrer den „Veitstanz“ aufführten, wurde auf Betreiben des Reformators Johannes Brenz 1560 abgebrochen. Der heutige Bau ist von 1720 und wurde 1786 und 1834 wesentlich verbessert, 1970 durch ein neues Gemeindezentrum mit Pfarrhaus (im früheren Schloss- und Pfarrgarten) ersetzt. Seit 1990 befindet sich hier die städtische Musikschule. Dieses Haus steht unter Denkmalschutz.

10 Gasthaus Krone

Das Bäckerwappen der Familie Landenberger stammt von 1705. Seit 1761 war dieses Haus (wie auch „Lamm“ und „Linde“) im Besitz der Familie Kilmeyer. Die „Krone“ war ein beliebter Einkehrort Hohenheimer und Tübinger Studenten. Eine Tischplatte mit eingeschnitzten Namen ist heute noch erhalten.

11 „Unteres Tor“

Hier zwischen dem Schafhof (vgl. Nr. 12) und der Straße „Unter der Mauer“ stand das „Untere Tor“. Die ursprünglichen Holztore sind nicht mehr vorhanden.

12 Schafhof

Vierorts bestanden herrschaftliche Schafhöfe. Die Schäferei lieferte Wolle als wichtigen Rohstoff. Der Schafbestand der Stadt Waldenbuch fiel im Jahr 1907 mit gerade einmal 3 Tieren sehr gering aus.

13 Stadtmauer

Waldenbuch war 1363 beim Übergang an Württemberg Stadt. Das Jahr der Stadtgründung (wohl durch die Grafen von Hohenberg) ist nicht bekannt. Kennzeichen der Stadt ist – neben Gericht und Markt – die Ummauerung. Die Stadt war wie eine große Burg, daher „Bürger“. Der Mauerzug ist im Wesentlichen entlang der Straße „Unter der Mauer“ erhalten.

14 Kleines „Törlin“

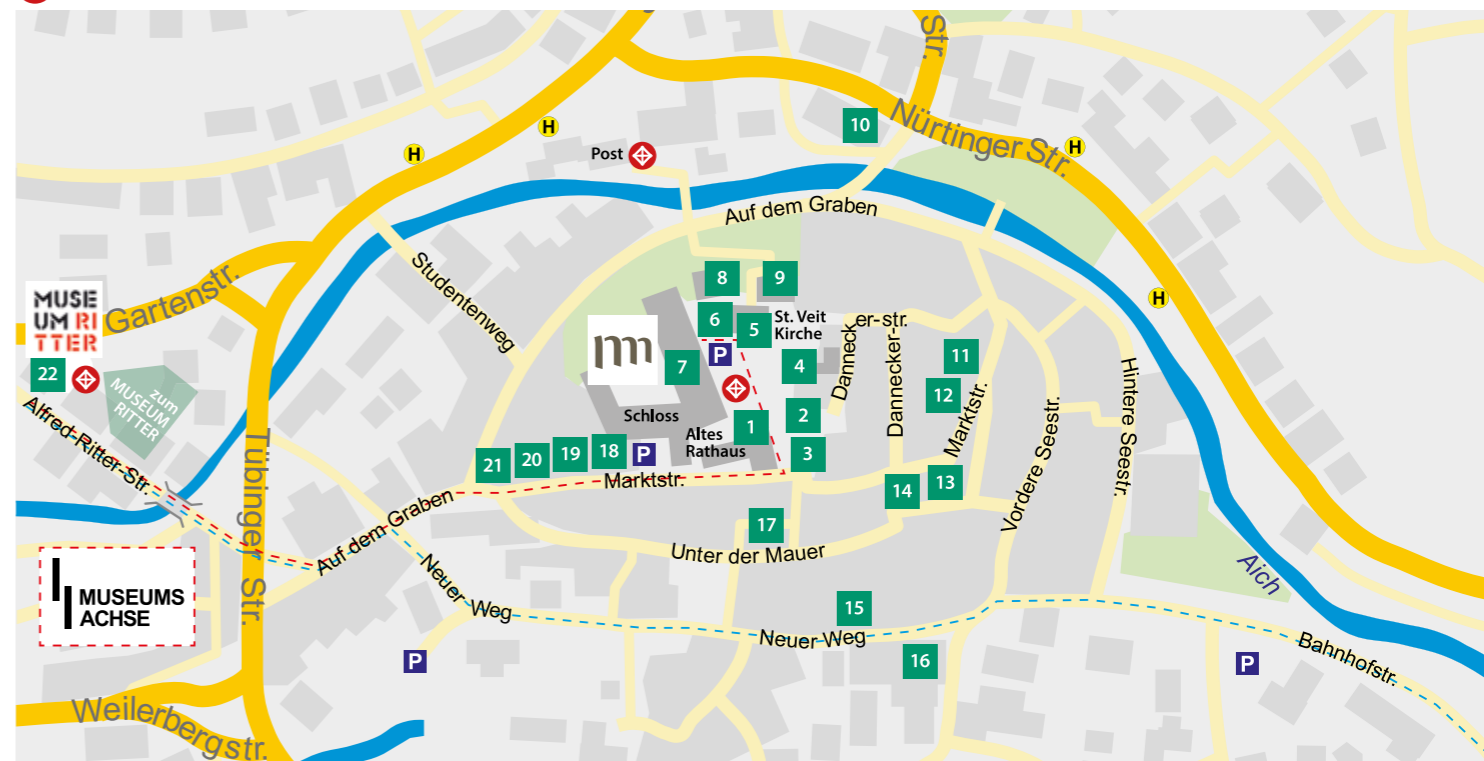
Das kleine „Törlin“ ist schon im Lagerbuch von 1524 erwähnt. Dieses diente als Fluchtweg aus der Burg mit Hilfe einer unterirdischen Treppe.

15 Stadtmühle

Sie wurde als Mahlmühle 1785 vom Ölmüller Rudolf Haab eingerichtet und kam später in den Besitz der Familie Kilmeyer. Der dahinter gelegene Burggraben wurde wie in vielen deutschen Städten im 18. und 19. Jahrhundert zugeschüttet und eine Straße darauf errichtet. So entstand die Straßenbezeichnung „Unter der Mauer“.



Standorte Übersichtstafeln



Folgen Sie diesen Wegweisern:

